

hundert: Metallgießerei Bierling, Hefe- und Spirituosenfabrik Bramsch, Kammgarnspinnerei Creuznach & Scheller, Dresdner Papierfabrik, Gasanstalt, Graphitschmelzriegelfabrik Gebr. Bessel, Druckfarbenfabrik Gleitsmann, Glocken- und Stückgießerei Grosse, Seifen-, Parfümerie- und Wachswarenfabrik Guthmann, Feuerlöschspritzenfabrik Händel, Tapetenfabrik Hitzschold, Süßwarenmaschinenfabrik Lehmann, Schokoladenfabriken Jordan & Timaeus, Petzold & Aulhorn, Maschinenbaufabrik Rost (Wachsmuth), Societätsbrauerei Waldschlößchen, Mineral-



Eisengießerei Wachsmuth, Lithographie um 1860

wasserfabrik Struve, Druckerei Teubner, Steingutfabrik Villeroy & Boch. Am dauerhaftesten erwiesen sich also die frühen Fabrikgründungen in der Nahrungs- und Genußmittelbranche, wo 5 von 9 Firmen bis ins 20. Jahrhundert überlebten. Hingegen traf dies nur auf 3 der 16 Firmen für chemische Produkte sowie 6 der 15 Eisengießereien / Maschinenbauunternehmen zu.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die frühen, bis 1861 erfolgten Dresdner Fabrikgründungen, gleichgültig ob langfristig erfolgreich oder nicht, einen wesentlichen Anteil daran hatten, daß sich Dresden im weiteren Verlaufe des 19. Jahrhunderts zu einem wichtigen Industriezentrum des Deutschen Reichs entwickeln konnte. Trotz aller Mängel und Mißerfolge der Anfangszeit waren diese Firmen, die oft durch wagemutige »Neu-Dresdner« gegründet wurden, Pionierunternehmen, in denen neue Produktionsmethoden erprobt, neue Fertigungstechniken eingesetzt und ein geschickter Arbeiterstamm herangebildet wurden. Auf diesen Grundlagen gelang es der späteren Generation von Fabrikanten, Ingenieuren und Arbeitern, den Weltruf der Dresdner Industrieproduktion zu begründen.

Einzelheiten zur Frühgeschichte der oben genannten Dresdner Firmen können aus den von der Autorin zusammengestellten »Übersichten zur Fabrikentwicklung« in den zwei Bänden der »Industriellen Revolution in Sachsen« (1982/1999) entnommen werden.⁵⁾

Anmerkungen

- 1) Maschinenproduktion mit nichtmenschlichem Antrieb bzw. Verfahren mit modernen Gefäßsystemen.
- 2) Rudolf Forberger, Die Industrielle Revolution in Sachsen, Die Revolution der Produktivkräfte 1831–1861, Textbd. 2/1, Leipzig 1999, S. 506.
- 3) Die Bauten, technischen und industriellen Anlagen von Dresden, hgg. von dem Sächs. Ingenieur- und Architekten-Verein und dem Dresdner Architekten-Verein, Dresden 1878, S. 19.
- 4) Holger Starke, Grundzüge der Wirtschaftsentwicklung in Dresden. In: Jugendstil in Dresden.

Aufbruch zur Moderne, Dresden/Wolfrathshausen 1999, S. 18.

- 5) Rudolf Forberger, Die Industrielle Revolution in Sachsen 1800–1861, 2 Bde., Bd. 1/1 (1800–1830), Berlin 1982, Bd. 2/1 (1831–1861), Leipzig 1999 / Übersichten zur Fabrikentwicklung von Ursula Forberger, Bd. 1/2, Berlin 1982; Bd. 2/2 in Vorbereitung. Bis zur Fertigstellung von Bd. 2/2 können Kurzporträts zwölf früher Dresdner Fabriken als Manuskript in der Bibl. des Stadtmuseums eingesehen werden.